

DIETUS ELBL

AUFSATZ

Die Zahlenlehre als Lehre von der Ganzheit des Seins

von Dietus Elbl

DIESER AUFSATZ IN ANDEREN SPRACHEN

English · Français · Italiano

zahlen.cc · office@zahlen.cc

In diesem Abschnitt möchte ich die Wissenschaften, Religion und Kunst als "Organe kollektiver Wahrnehmung" darstellen, wobei diese drei Aspekte in der Zahlenlehre als Einheit zusammenfinden.
Ausgangspunkt ist der Mensch und seine unterschiedlichen Sinnesorgane, welche ihm den Zugang zu seiner Umwelt ermöglichen. Vereinfacht man diese Sinnesorgane maximal, so gelangt man zu drei Hauptsinnesorganen, die wir als *Körper, Seele, Geist* bezeichnen. Projiziert auf die Ebene des Wahrnehmung und Informationsverarbeitung ergeben sich die Analogien von Körper und Wissenschaft, Seele und Kunst beziehungsweise Geist und Religion, wobei die Religion nicht im Kontext organisierter Glaubensgemeinschaften zu verstehen ist, sondern als Re-ligio die Rückverbindung zum Ursprung des Seins verkörpert.

Da wir als Menschen zeitlebens immer eine untrennbare Einheit bilden (und nicht in Körper, Seele oder Geist aufgespalten sind) finden auch die entsprechenden Aspekte *Wissenschaft, Kunst und Religion* in der Zahlenlehre ihren gemeinsamen Höhepunkt. Dieser reflektiert vor allem die Einheit, Ganzheit und Totalität des Seins. Die Welt der Wissenschaft, Religion und Kunst ist in diesem Sinne immer als *ein Organismus* zu verstehen, in dem die drei Organe unterschiedliche Funktionen innehaben. Diese können nur dann sinnvoll ausgeführt werden, wenn die dahinterliegenden Ziele aufeinander abgestimmt sind. Würde etwa das Herz nach Belieben schlagen, die Verdauung dann einsetzen wann sie möchte etc. könnte der Mensch als ein Organismus nicht überleben. Gerade das perfekte Zusammenspiel unterschiedlicher Elemente (auch als Kohärenz bezeichnet) führt über den Aufbau innerer Ordnung zu intelligenten Handlungen.

Wollen wir uns selbst als ganzheitliche, kosmische Geschöpfe verstehen, benötigen wir dafür aber auch das entsprechende Instrumentarium. Eine spezialisierte Wissenschaft - unabhängig von Religion und Kunst - kann uns hierzu nicht dienlich sein, weil sie nur Teilaspekte der Wirklichkeit beschreibt, was natürlich gleichermaßen für die Religion bzw. Kunst gilt. Keine noch so fortschrittliche Wissenschaft kann gleichzeitig ALLES abbilden, weshalb die Lösung nicht im Außen, sondern *im einzelnen Menschen selbst* zu finden ist.

Die Wissenschaften liefern aufbereitete Informationen, die analog zu unseren Sinneskanälen die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Im bewussten Menschen verbinden sich diese vielfältigen Eindrücke zu *einem* Standpunkt, zu *einer* Lebenshaltung. Erkennt der Mensch die gemeinsame Ordnung seiner Umwelt, kann er die trennende und unnatürliche "entweder - oder" Gesinnung durch eine ganzheitliche Sicht der Dinge, welche auf dem Prinzip des "sowohl - als auch" gegründet ist, ersetzen.

Durch den ständigen Lernprozess erlangt er Zugang zur Ganzheit, wobei der Basisstoff der Wahrnehmung – *das Rohbewusstsein* – durch kohärente Aktivitäten ausgerichtet und gebündelt wird. Als *Aufmerksamkeit* steht es schlussendlich dem Menschen als Werkzeug uneingeschränkt zur Verfügung, und dieser kann mittels seines Willens darüber nach Lust und Laune verfügen, um seine eigene Welt nach seinen Wünschen zu formen.

Die Wissenschaft erweist sich dabei als *Perspektive* oder *Zugangsmodell* zur Welt, was gleichermaßen auch für Kunst und Religion gilt. Weil alles Lebendige aus den drei Anteilen Körper-Seele-Geist besteht, enthält folglich auch jedes Atom einen geistigen Kern. Das bedeutet, dass selbst ein typischer

Naturwissenschafter in der Lage sein muss, die geistige Dimension eines materiellen Objektes zu erkennen und zu beschreiben, wenn er in seiner Disziplin erfolgreich tätig sein will.

Die bisherige Selbstbeschränkung der Naturwissenschaften auf Beweisbares ist offensichtlich unangebracht, weil das "Geistige" immer mit dem Schöpferischen einhergeht und beide durch Spontanität und "Chaos" charakterisiert sind, welche sich *prinzipiell* nicht beweisen lassen *(siehe Kapitel über Wahrheit und Beweis)*. Die Grundannahme hinter dieser Selbstbeschränkung der Wissenschaften (wie auch der Geistwissenschaften oder der Religion) ist insofern unzutreffend, als dass die Wirklichkeit aus ineinander verschachtelten, skaleninvarianten fraktalen Ordnungsmustern ("kristalline Engramme", "Zahlen") besteht und nicht aus "flächig" angeordneten Objekten, die entweder "materiell" oder "geistig" sind.

Materie wie wir sie nennen, ist aus physikalischer Sicht ein "energetisches Kontinuum mit begrenzter Raumhülle" oder "gefrorener Geist" (Position der Religion oder Philosophie), und nicht Stoff aus unbelebten Atomen wie viele glauben. Der Unterschied zwischen materiellen, energetischen oder ätherischen Objekten liegt nur in ihren Zustandsformen (Aggregat) und nicht in ihrem unterschiedlichen Wesen begründet. Vereinfacht ausgedrückt wird ein Atom im Kern von einem analogen Zeit-Dichte Strom geprägt, wohingegen die Hülle als komprimierte digitale Raumstruktur auftritt.

Der Mensch ist demzufolge ebenfalls aus einer Hülle (der menschliche Körper) und einem Kern (Sitz des Bewusstseins) aufgebaut, welcher ein absichtsvolles Navigieren in und durch die Welten ermöglicht. Nachfolgendes Beispiel skizziert in aller Kürze die Richtung, die wir als Menschheit dabei einschlagen können, wobei die 3 Hauptaspekte - wie wir sie als Wissenschaft, Religion und Kunst definieren - in der Zahlenlehre zur Einheit zusammengefasst werden.

Zahlenlehre = Wissenschaft + Kunst + Religion

Zur Illustration von Funktion und Inhalt dieser drei Hauptkategorien ein praktisches Beispiel:

Die Pirateninsel

1. Angenommen eine Gruppe Menschen gelangt knapp vor Anbruch der Dunkelheit mit einem Boot auf eine unbekannte Insel. Was werden die Menschen tun? Vielleicht erforschen sie zuerst die Umgebung ihres Landeplatzes um festzustellen, ob Feinde oder gefährliche Tiere in der Nähe sind, die sie bedrohen könnten. Danach begeben sie sich möglicherweise auf die Suche nach Wasser, um schlussendlich vor Einbruch der Nacht einen geschützten Lagerplatz zum Übernachten auszumachen.

2. Hat die Gruppe festgestellt, dass keine unmittelbare Gefahr droht, werden sich die Menschen an einem passenden Platz niederlassen und dort eventuell ein Feuer entzünden. Sie werden still davorsitzen und in die Flammen starren, welche seit Urzeiten die Menschen faszinieren.

3. Sollten Lebensmittel verfügbar sein, wird man diese über dem Feuer braten und anschließend genüsslich verzehren. Vielleicht erzählt man sich auch spannende Geschichten, singt einige Lieder und freut sich über das gemeinsame Zusammensein.

Diese Kurzgeschichte illustriert die Aufgaben und Funktion obiger "Wissenschaften":

die klassische Wissenschaft (Absatz 1)

ist hier verantwortlich, über die *Kartographierung des Unbekannten* Sicherheit zu schaffen. Dieser Aspekt ist mit der physischen Realität assoziiert und mit dem Tun. Ohne Bewegung/Suchen kann auch nichts gefunden werden, was für einen Wissenszuwachs jedoch unbedingt notwendig ist.

Die erlangten Sicherheiten sollen es dem Menschen ermöglichen, *in Ruhe seinen spirituellen Kern* (die Flügeln der Seele) *zu entfalten*. Wer Angst hat, verschließt sich, wer Vertrauen besitzt, geht nach außen und betätigt sich als Mit-Schöpfer.
Diese Position wird von der Religion (→ *re-ligio = "rück-verbinden"*) eingenommen, welche dem Wesenskern des Menschen entspricht. (Absatz 2)

An der Peripherie ist der Mensch sozusagen "Wissenschafter" und im Kern ist er "religiös", was auf den unbewegten, zeitlosen und transzendenten Aspekt der Schöpfung Bezug nimmt. Das Lagerfeuer entspricht somit der "spirituellen Lebensflamme" oder dem "Lebensfunken", welcher unsere materielle Existenz bedingt. Verlöscht dieser, stirbt der Mensch. Genauso wie wir unbewegt ins Feuer starren mögen, ist der göttliche Geist immer in einem Zustand der Ruhe, die nur durch innere Zentriertheit erreicht werden kann. Hier manifestiert sich der Aspekt des Nicht-Tuns, des selbst-genügsamen Seins an sich.

Die Lieder die man singt, die Geschichten die man erzählt, entsprechen der Kunst, welche mit dem Kind-Aspekt identisch ist und im Wesentlichen auf *Harmonie und Ästhetik* gegründet ist. Ohne *Kommunikation* ist das Leben freudlos, weil der Mensch in seinem Wesen kollektiv angelegt ist. Sexualität und Kreativität, Kommunikation und Freude sind ursächlich miteinander verknüpft und auch die Brücke, welche die Pole miteinander verbindet. Ohne sie kann die Totalität des Seins nicht erreicht werden. (Absatz 3)

MERKMALE DER ZAHLENLEHRE

Die Zahlenlehre verkörpert die einfachste und zugleich allgemeinste Sprache des Universums. Sie bildet die Grammatik der kosmischen Natur in Form ihrer Bauprinzipien, Ordnungsmuster und Wirkkräfte in höchstmöglicher Reinheit ab. Wir können die Zahlenlehre als universelles und kulturunabhängiges Esperanto betrachten, das alles Geschaffene in seiner Essenz miteinander verbindet. So gesehen definiert die Zahlenlehre die Gemeinsamkeiten der Welt und ermöglicht uns dadurch unbeschränkten Zugang zu allen Ebenen und Dimensionen gleichermaßen.

Die Zahlenlehre beschreibt die Wirklichkeit jenseits unserer klassischen Sinne wie Riechen, Hören oder Schmecken. Darum scheint es so, als wäre die Zahlenlehre im Alltag nicht präsent. Während üblicherweise die heutigen Wissenschaften auf die konkrete Welt individueller Formen Bezug nehmen, konzentriert sich die Zahlenlehre auf den immateriellen, transzendenten geistigen Bereich. Formuliert die Wissenschaft Bilder aus der Sicht des Menschen, so erzählt die Zahlenlehre Geschichten aus der Perspektive des Göttlichen.

Während alle Wissenschaften nur Teilbereiche der Schöpfung behandeln, widmet sich die Zahlenlehre der Ganzheit und der unteilbaren Einheit des Universums. Wo einzelne Wissensgebiete wie Biologie, Mathematik, Sprach- oder Kunstwissenschaft an ihre Grenzen stoßen, findet die Zahlenlehre Platz für die Darstellung kosmischer Ordnung, da sie nichts ausschließt und alles Seiende beinhaltet. Mit Mitteln der Chemie kann man zwar gut beschreiben, wie unterschiedliche Stoffe sich verhalten aber nicht erklären, warum eine Komposition von Mozart so gut klingt. Ein Musiker seinerseits kann mit den Gesetzen von Dur- und Moll Akkorden nicht darlegen, wie ein Dieselmotor funktioniert. In diesem Sinne ist es offensichtlich, dass jenseits der jeweiligen fachlichen Grenzen die gefundenen Erklärungen ihre Aussagekraft verlieren. Die Gesetze der Zahlenlehre gelten immer, weil sie das hinter den Erfahrungswelten liegende "(geistige) Betriebssystem" verkörpern und nichts Gewordenes ohne den informellen Hintergrund existieren kann.

In allen Wissenschaften spielt der menschliche Faktor die Hauptrolle und die Ergebnisse der Forschungen hängen davon ab, wann bzw. wo und von wem sie gemacht wurden. Dadurch haben wir immer mit einer Unschärfe und Ungenauigkeit zu rechnen. Selbst standardisierte Experimente der Physik sind nicht unabhängig von Raum und Zeit und wir wissen nie mit Sicherheit, ob uns nicht unsere eigene Wahrnehmung hinters Licht führt. Die Zahlenlehre kennt dieses Problem nicht, denn sie bezieht sich auf universelle Gegebenheiten jenseits von Raum und Zeit. Das Verhältnis $a^2 + b^2 = c^2$ in einem rechtwinkeligen Dreieck gilt an jedem Ort der Welt, unabhängig von der Person, die sich mit diesem Prinzip auseinandersetzt. So gesehen vertritt die Zahlenlehre einen extrem traditionellen und konservativen Ansatz, denn sie reflektiert zeitunabhängig die unwandelbaren Naturgesetze des geistigen Reiches und ihrer Schöpferintelligenz.

Die Zahlenlehre ist die einzige Wissenschaft, die sich selbst genügt und selbsterklärend ist. Benötigt jeder andere Wissenschaftsbereich Hilfestellung von einer externen Quelle um Ganzheit verstehen zu können, ist die Zahlenlehre davon unabhängig, weil holografisch aufgebaut, in dem sich die Ganzheit in jedem noch so kleinen Element spiegelt. Aufgrund dieser fraktal-ganzheitlichen Struktur transzendieren die Zahlen auch Raum und Zeit, weil alles (Unendlichkeit im Raum) jederzeit (Ewigkeit in der Zeit) vorhanden und miteinander verbunden ist. Zahlen als kristalline Engramme können daher vom Betrachter ohne Vorwissen und ohne Anstrengung nur durch Einstimmung des reinen Geistes erfasst werden. Sie verkörpern das Prinzip der Nachhaltigkeit und des Friedens in höchstmöglicher Ausprägung, da mit der Zeit alle unausgeglichenen persönlichen Anteile durch die unmittelbare Wahrnehmung der universellen Ordnung ebenfalls ausgerichtet und harmonisiert werden.

Originaltext von Dietus Elbl, unverändert. zahlen.cc · office@zahlen.cc
GESTALTUNG UND UMSETZUNG LOTBLICK